



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTURELLE ANGELEGENHEITEN

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5 · Telefon (0222) 531 20-0

Sachbearbeiter:
Dr. Reinhart RONOVSKY
Tel.: 53120-2364

Zl. 13.462/7-III/3/95

An das
Präsidium
des Nationalrates
Parlament
1017 WIEN

D. Friedrich-Selisch

| | |
|---------------|---------------|
| Gesetzentwurf | |
| Zl. | 45 - GE/19 Pr |
| Datum | 23. 5. 1995 |
| Verteilt | 26. 5. 1995 |

Bundesgesetz, mit dem das Landeslehrer-Dienstrechtsge-
setz 1984 geändert wird;
Begutachtungsverfahren

Das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten übermittelt in der Anlage den Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Landeslehrer-Dienstrechtsge- setz geändert wird, in 25facher Ausfertigung sowie das Schreiben, mit dem dieser Entwurf dem Begutachtungsverfahren zugemittelt wurde, mit dem Ersuchen um gefällige Kenntnisnahme.

Beilage

Wien, 19. Mai 1995
Die Bundesministerin:
GEHRER

*F. R. d. A.
Gehrer*



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTURELLE ANGELEGENHEITEN

A-1014 Wien, Minoritenplatz 5 · Telefon (0222) 531 20-0

Sachbearbeiter:
Dr. Reinhart RONOVSKY
Tel.: 53120-2364

Zl. 13.462/7-III/3/95

Bundesgesetz, mit dem das Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz 1984 geändert wird;
Begutachtungsverfahren

An

das Bundeskanzleramt - **Verfassungsdienst**
 das Bundeskanzleramt - **Dienstrechtssektion**
 das Bundeskanzleramt - **Büro der Frau Bundesministerin**
 Dr. Helga KONRAD
 das Bundeskanzleramt - **Abteilung I/12, Geschäftsführung**
 der Bundesgleichbehandlungskommission
 das Bundeskanzleramt - **Büro des Herrn Staatssekretärs**
 Mag. Gerhard SCHÄFFER
 das Bundeskanzleramt - **Büro des Herrn Staatssekretärs**
 Mag. Karl SCHLÖGL
 das Bundeskanzleramt - **Büro der Frau Staatssekretärin**
 Mag. Brigitte EDERER
 den **Datenschutzrat**, z.H. des Büros des Datenschutzrates

das Bundesministerium für **auswärtige Angelegenheiten**
 das Bundesministerium für **auswärtige Angelegenheiten -**
 Staatssekretariat
 das Bundesministerium für **wirtschaftliche Angelegenheiten**
 das Bundesministerium für **Arbeit und Soziales**
 das Bundesministerium für **Finanzen**
 das Bundesministerium für **Gesundheit und Konsumentenschutz**
 das Bundesministerium für **Innernes**
 das Bundesministerium für **Justiz**
 das Bundesministerium für **Landesverteidigung**
 das Bundesministerium für **Land- und Forstwirtschaft**
 das Bundesministerium für **Umwelt**
 das Bundesministerium für **Jugend und Familie**
 das Bundesministerium für **Jugend und Familie**
 (**Geschäftsführung des Familienpolitischen Beirates**)
 das Bundesministerium für **öffentliche Wirtschaft und Verkehr**
 das Bundesministerium für **öffentliche Wirtschaft und Verkehr**
 (**Sektion V/Wirtschaftssektion**)
 das Bundesministerium für **Wissenschaft, Forschung und Kunst**
 den **Rechnungshof**

das Amt der **Burgenländischen Landesregierung**
 das Amt der **Kärntner Landesregierung**
 das Amt der **Niederösterreichischen Landesregierung**
 das Amt der **Oberösterreichischen Landesregierung**

das Amt der **Salzburger Landesregierung**
das Amt der **Steiermärkischen Landesregierung**
das Amt der **Tiroler Landesregierung**
das Amt der **Vorarlberger Landesregierung**
das Amt der **Wiener Landesregierung**

die **Verbindungsstelle** der österreichischen Bundesländer beim
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

den Landesschulrat für das **Burgenland**
den Landesschulrat für **Kärnten**
den Landesschulrat für **Niederösterreich**
den Landesschulrat für **Oberösterreich**
den Landesschulrat für **Salzburg**
den Landesschulrat für **Steiermark**
den Landesschulrat für **Tirol**
den Landesschulrat für **Vorarlberg**
den Stadtschulrat für **Wien**

den Österreichischen **Gemeindebund**
Johannesgasse 15, 1010 Wien
den Österreichischen **Städtebund**
Rathaus, 1010 Wien
das Präsidium der **Finanzprokuratur**
Singerstraße 17-19, 1011 Wien

die **Wirtschaftskammer** Österreich
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
den Österreichischen **Arbeiterkammertag**
Prinz Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien

den Österreichischen **Gewerkschaftsbund**
Hohenstaufengasse 10-12, 1010 Wien
die Gewerkschaft **Öffentlicher Dienst**
Teinfaltstraße 7, 1010 Wien
die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Bundessektion **Pflichtschullehrer**
Wipplingerstraße 35/III, 1010 Wien
die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Bundessektion **Berufsschullehrer**
Wipplingerstraße 35, 1010 Wien

den **Zentralausschuß** beim Bundesministerium für Unterricht und
kulturelle Angelegenheiten für die Bundeslehrer an allge-
meinbildenden Schulen, Pädagogischen Akademien und Pädago-
gischen Instituten sowie die Bundeserzieher an Schüler-
heimen, die ausschließlich oder vorwiegend für Schüler
dieser Schulen bestimmt sind
Herrengasse 14/3. Stock, 1014 Wien

den **Zentralausschuß** beim Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten für die Bundeslehrer an berufsbildenden Schulen und Anstalten der Lehrerbildung und der Erzieherbildung (mit Ausnahme der Pädagogischen Akademien und Pädagogischen Institute) sowie die Bundeserzieher an Schülerheimen, die ausschließlich oder vorwiegend für Schüler dieser Schulen bestimmt sind
Wipplingerstraße 28, 1010 Wien

das Sekretariat der Österreichischen **Bischofskonferenz**
Rotenturmstraße 2, 1010 Wien

das Erzbischöfliche Ordinariat **Wien**
Rotenturmstraße 2, 1010 Wien

den **Evangelischen Oberkirchenrat A. und H.B.**
Severin Schreiber-Gasse 3, 1180 Wien

den Österreichischen Verband der Elternvereine an den
öffentlichen Pflichtschulen
Dr. Karl Renner-Ring 1, 1010 Wien

Das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten übermittelt in der Anlage den Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Landeslehrer-Dienstrechtsgebot geändert wird, mit der Bitte um Stellungnahme bis spätestens

19. Juni 1995.

Sollte bis zu diesem Zeitpunkt keine Stellungnahme eingelangt sein, darf die Bedenkenfreiheit angenommen werden.

Gleichzeitig wird gebeten, 25 Ausfertigungen der Stellungnahme dem Präsidium des Nationalrates zu übermitteln.

Beilage

Wien, 19. Mai 1995
Die Bundesministerin:
GEHRER

*F. R. d. A.
Bisotter*

E N T W U R F**Bundesgesetz vom mit dem das Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz 1984 geändert wird**

Der Nationalrat hat beschlossen:

Das Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz 1984, BGBl.Nr. 302, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz, BGBl.Nr. 43/1995, wird wie folgt geändert:

1. § 4 Abs. 6 lautet:

"(6) Bei der Auswahl der Bewerber ist zunächst auf die persönliche und fachliche Eignung, ferner auf die Zeit, die seit Erfüllung der besonderen Ernennungserfordernisse vergangen ist, Bedacht zu nehmen. Die Landesgesetzgebung hat hiezu nähere Bestimmungen zu erlassen, wobei zusätzliche Auswahlkriterien festgelegt werden können."

2. § 10 lautet:

"§ 10. (1) Das Dienstverhältnis wird auf Antrag des Landeslehrers definitiv, wenn er die Ernennungserfordernisse erfüllt und eine Dienstzeit von sechs Jahren im provisorischen Dienstverhältnis vollendet hat. Der Eintritt der Definitivstellung ist mit Bescheid festzustellen.

(2) Die Definitivstellung wird durch eine Beeinträchtigung der persönlichen Eignung des Landeslehrers nicht geändert, wenn diese Beeinträchtigung aufgrund eines Dienstunfalles eingetreten ist, den der Landeslehrer nach einer Dauer des provisorischen Dienstverhältnisses von vier Jahren erlitten hat.

(3) In die Zeit des provisorischen Dienstverhältnisses können Zeiten

1. eines Dienst- oder Ausbildungsverhältnisses nach § 12 Abs. 2 Z 1 oder 4 des Gehaltsgesetzes 1956, BGBl.Nr. 54, oder

2. einer Tätigkeit oder eines Studiums nach § 12 Abs. 3 des Gehaltsgesetzes 1956

ganz oder zum Teil, im Fall der Z 2 bis zum Höchstausmaß von 2 Jahren, eingerechnet werden, soweit sie zur Gänze für die Festsetzung des Vorrückungsstichtages berücksichtigt worden sind. Diese Einrechnung wird auch für die in Abs. 2 angeführte Frist von vier Jahren wirksam.

(4) Bei der Einrechnung nach Abs. 3 ist auf die bisherige Berufslaufbahn im Hinblick auf die vorgesehene Verwendung des Landeslehrers bedachtzunehmen.

(5) Die Wirkung des Abs. 1 tritt während eines Disziplinarverfahrens und bis zu drei Monate nach dessen rechtskräftigem Abschluß nicht ein. Wird jedoch das Disziplinarverfahren eingestellt oder der Landeslehrer freigesprochen, tritt die Wirkung des Abs. 1 rückwirkend ein. Im Falle eines Schulspruches ohne Strafe kann mit Bescheid festgestellt werden, daß die Wirkung des Abs. 1 rückwirkend eintritt, wenn

1. die Schuld des Landeslehrers gering ist,
2. die Tat keine oder nur unbedeutende Folgen nach sich gezogen hat und
3. keine dienstlichen Interessen entgegenstehen.

(6) Endet das Disziplinarverfahren anders als durch Einstellung, Freispruch oder Schulterspruch ohne Strafe und sind außerdem die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllt, kann die landesgesetzlich dazu berufene Behörde aus berücksichtigungswürdigen Gründen schon während des dreimonatigen Zeitraumes eine Definitivstellung vornehmen.

(7) Im Falle der Ernennung unmittelbar nach dem Ausscheiden aus dem öffentlich-rechtlichen Landeslehrerdienstverhältnis zu einem anderen Land bleibt eine bereits erlangte Definitivstellung gemäß Abs. 1 gewahrt; ebenso ist die im provisorischen Dienstverhältnis beim abgebenden Land zurückgelegte Dienstzeit in die provisorische Dienstzeit beim übernehmenden Land im Sinne des Abs. 3 einzurechnen."

3. Dem § 17 wird folgender Abs. 3 angefügt:

"(3) Der Landeslehrer kann die Erklärung nach Abs. 1 bis spätestens einen Monat vor ihrem Wirksamwerden widerrufen. Ein

späterer Widerruf wird nur wirksam, wenn die Dienstbehörde ausdrücklich zugestimmt hat."

4. § 18 lautet:

"Entlassung wegen mangelnden Arbeitserfolges

§ 18. Der Landeslehrer, über den zweimal aufeinanderfolgend die Feststellung getroffen worden ist, daß er den von ihm zur erwartenden Arbeitserfolg nicht aufgewiesen hat, ist mit Rechtskraft der zweiten Feststellung entlassen."

5. § 22 Abs. 4 Z 1 lautet:

"(4) Der Landeslehrer unterliegt für die Dauer einer solchen Verwendung, soweit sie in der Ausübung des Lehramtes an einer in der Verwaltung des Bundes stehenden Schule besteht, hinsichtlich der Lehrverpflichtung

1. im Falle des Abs. 1 erster Satz und zweiter Satz Z 1 den Bestimmungen des Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetzes, BGBl.Nr. 244/1965; ergeben sich hiebei in den Fällen des Abs. 1 zweiter Satz Z 1 keine vollen Wochenstunden, ist das tatsächliche Ausmaß der Verwendung zu berücksichtigen;"

6. § 23a Abs. 2 lautet:

"(2) Bei der Anrechnung ist vom entsprechenden österreichischen Unterricht (Unterrichtsgegenstand bzw. Fachgruppe) auszugehen und eine abweichende Dauer der Unterrichtsstunde und der jährlichen Unterrichtszeit zu berücksichtigen."

7. Nach § 23a wird folgender § 23b eingefügt:

- "§ 23b.** (1) Der Landeslehrer kann mit seiner Zustimmung
1. zu Ausbildungszwecken oder als Nationaler Experte zu einer Einrichtung, die im Rahmen der Europäischen Integration oder der OECD tätig ist, oder
 2. für eine im Bundes- oder Landesinteresse gelegene Tätigkeit zu einer sonstigen zwischenstaatlichen Einrichtung oder

3. zu Aus- oder Fortbildungszwecken für seine dienstliche Verwendung zu einer Einrichtung eines anderen inländischen Rechtsträgers im Inland entsendet werden.

(2) Auf die Entsendung sind die Bestimmungen über die vorübergehende Verwendung bei einer Dienststelle der Verwaltung oder einer in der Verwaltung des Bundes stehenden Schule (§ 22) anzuwenden. Für die Dauer einer solchen Entsendung gilt die betreffende Einrichtung als Dienststelle.

(3) Entsendungen nach Abs. 1 Z 2 dürfen eine Gesamtdauer von sechs Jahren im Dienstverhältnis, eine Entsendung nach Abs. 1 Z 3 darf die dem Anlaß angemessene Dauer, längstens jedoch sechs Monate nicht übersteigen.

(4) Erhält der Landeslehrer für die Tätigkeit selbst, zu der er entsandt worden ist, oder im Zusammenhang mit ihr Zuwendungen von dritter Seite, so hat er diese Zuwendungen dem Land abzuführen."

8. § 26 Abs. 4 lautet:

"(4) Die Bewerbungsgesuche sind innerhalb der Bewerbungsfrist, die nicht kürzer als zwei Wochen sein darf, im Dienstweg einzureichen. Die Zeit der Hauptferien ist in diese Frist nicht einzurechnen. Nicht rechtzeitig eingereichte Bewerbungsgesuche gelten als nicht eingegbracht."

9. § 26 Abs. 7 lautet:

"(7) In jeden Besetzungsvorschlag sind bei mehr als drei nach Abs. 1 in Betracht kommenden Bewerbern drei, bei drei oder weniger solchen Bewerbern alle diese Bewerber aufzunehmen und zu reihen. Bei der Auswahl und Reihung ist zunächst auf die in der Ausschreibung allenfalls angeführten zusätzlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten, dann auf die Leistungsfeststellung sowie auf den Vorrückungstichtag und auf die in dieser Schulart zurückgelegte Verwendungszeit Bedacht zu nehmen; die Landesgesetzgebung hat hiezu nähere Bestimmungen zu erlassen, wobei zusätzliche Auswahlkriterien festgelegt werden können. Landeslehrer, die ihre schulfeste Stelle durch Auflösung der Planstelle verloren haben oder nach Aufhebung der schulfesten Stelle versetzt worden sind (§ 25), sind bevorzugt

zu reihen. Bei weniger als drei geeigneten Bewerbern kann die neuerliche Ausschreibung der Stelle vorgeschlagen werden."

10. Nach § 26 wird folgender § 26a eingefügt:

"Ernennung von Schulleitern

§ 26a. (1) Zusätzlich zu den Erfordernissen gemäß § 26 sind die Bewerbungen der die Erfordernisse erfüllenden Bewerber vor der Reihung gemäß § 26 Abs. 7 dem Schulforum und/oder dem Schulgemeinschaftsausschuß der Schule, für die die Bewerbungen abgegeben wurden, zu übermitteln. Das Schulforum hat das Recht, binnen drei Wochen ab Erhalt der Bewerbungen eine begründete schriftliche Stellungnahme abzugeben. Die Landesgesetzgebung kann hiezu nähere Bestimmungen erlassen.

(2) Ernennungen zu Schulleitern sind zunächst auf einen Zeitraum von vier Jahren wirksam. In diesen Zeitraum sind bis zu einem Höchstmaß von zwei Jahren Zeiten der Betrauung mit der Funktion eines Schulleiters einzurechnen.

(3) Voraussetzung für den Entfall der zeitlichen Begrenzung nach Abs. 2 ist die Bewährung als Schulleiter und die erfolgreiche Teilnahme am Schulmanagementkurs - Berufsbegleitender Weiterbildungslehrgang. Wird dem Inhaber der leitenden Funktion nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Zeitraumes gemäß Abs. 2 mitgeteilt, daß er sich auf seinem Arbeitsplatz nicht bewährt hat, entfällt die zeitliche Begrenzung aus dem Grund der Bewährung kraft Gesetzes. Ein Ausspruch der Nichtbewährung ist nur aufgrund von derartigen Gutachten sowohl zumindest der Schulbehörde erster Instanz als auch des Schulforums oder des Schulgemeinschaftsausschusses zulässig.

(4) Endet die Leitungsfunktion gemäß Abs. 1 und verbleibt deren Inhaber im Dienststand, so ist er kraft Gesetzes auf jene Planstelle übergeleitet, die er zuletzt vor der Ernennung unbefristet innehatte. In diesem Fall richtet sich seine Lehrverpflichtung nach seiner tatsächlichen Verwendung.

(5) Hatte der Inhaber der leitenden Funktion im betreffenden Dienstverhältnis zuvor keine andere Planstelle inne, so ist er mit dem Ende der Funktion kraft Gesetzes auf eine Planstelle eines Lehrers ohne Leitungsfunktion in jener Verwen-

dungsgruppe übergeleitet, der er als Inhaber der Leitungsfunktion angehört hat.

(6) Ferner endet die Innehabung der leitenden Funktion im Falle eines diesbezüglichen Disziplinarerkenntnisses, bei Privatschulen auch im Falle der Abberufung durch den Privatschulhalter."

11. Dem § 44 Abs. 4 wird folgender Satz angefügt:

"Lehrpflichtermäßigungen wegen einer Tätigkeit als Landes- oder Bezirksbildstellenleiter unterliegen keiner zeitlichen Beschränkung."

12. Dem § 58 werden folgende Abs. 4 und 5 angefügt:

"(4) Ein Karenzurlaub endet spätestens mit Ablauf des Jahres, in dem der Landeslehrer sein 64. Lebensjahr vollendet.

(5) Hat der Landeslehrer einen Karenzurlaub nach den §§ 15 bis 15b und 15d MSchG oder nach den §§ 2 bis 5 und 9 EKUG in Anspruch genommen, ist er nach Wiedereintritt des Dienstes, wenn keine Interessen des Dienstes entgegenstehen,

1. wieder mit jenem Arbeitsplatz zu betrauen, auf dem er vor Antritt des Karenzurlaubes verwendet wurde oder
2. mit einem gleichwertigen Arbeitsplatz seiner Dienststelle zu betrauen."

13. Im § 59a Abs. 3 entfällt der letzte Satz.

14. § 63 lautet:

"§ 63. (1) Der Leiter hat über den Landeslehrer zu berichten, wenn er der Meinung ist, daß der Landeslehrer im Beurteilungszeitraum den zu erwartenden Arbeitserfolg

1. durch besondere Leistungen erheblich überschritten oder
2. trotz zweimaliger nachweislicher Ermahnung, wobei die zweite Ermahnung frühestens drei Monate und spätestens fünf Monate nach der ersten zu erfolgen hat, nicht aufgewiesen hat. Ferner hat der Leiter über den Landeslehrer zu berichten, wenn dies die Dienst- oder Schulbehörde ver-

langt; ein solches Verlangen darf nur erfolgen, wenn die Leistungsfeststellung für eine dienstrechtliche Maßnahme von Bedeutung ist.

(2) Ist für den Landeslehrer aufgrund des § 66 Abs. 3 eine neuerliche Leistungsfeststellung durchzuführen, so hat der Vorgesetzte den Bericht innerhalb des ersten Monats nach Ablauf des an den Beurteilungszeitraum nach § 63a Abs. 2 anschließenden Zeitraumes erstatten.

(3) Über einen Landeslehrer darf im Sinne des Abs. 1 nur dann berichtet werden, wenn er im Schuljahr vor der Erstattung des Berichtes mindestens während dreizehn Wochen Dienst versehen hat. Ein Bericht ist nicht zu erstatten, wenn der Landeslehrer den zu erwartenden Arbeitserfolg ohne sein Verschulden vorübergehend nicht aufweist."

15. Nach § 63 wird folgender § 63a eingefügt:

"Beurteilungszeitraum

§ 63a. (1) Für eine Leistungsfeststellung nach § 66 Abs. 1 Z 1 ist der Beurteilungszeitraum das vorangegangene Schuljahr.

(2) Für eine Leistungsfeststellung nach § 66 Abs. 1 Z 2 gilt als Beurteilungszeitraum der Zeitraum vom Tag der ersten nachweislichen Ermahnung bis zu dem Tag, der drei Monate nach der zweiten nachweislichen Ermahnung liegt."

16. Im § 65 Abs. 2 wird der Ausdruck "vier Wochen" durch den Ausdruck "zwei Wochen" ersetzt.

17. § 66 lautet:

"Leistungsfeststellung durch die Behörde

§ 66. (1) Die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde hat auf Grund des Berichtes oder des Antrags des Landeslehrers und der allfälligen Bemerkungen und Stellungnahmen sowie sonstiger Erhebungen mit Bescheid festzustellen, ob der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg

1. durch besondere Leistungen erheblich überschritten oder

2. trotz zweimaliger nachweislicher Ermahnung, wobei die zweite Ermahnung frühestens drei Monate und spätestens fünf Monate nach der ersten zu erfolgen hat, nicht aufgewiesen hat.

Im Falle des § 63 Abs. 1 zweiter Satz kann die Feststellung auch lauten, daß der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg aufgewiesen hat.

(2) Wurde über einen Landeslehrer eine Leistungsfeststellung gemäß Abs. 1 Z 1 getroffen und ist der Leiter der Meinung, diese Leistungsfeststellung treffe nicht mehr zu, so ist über den Landeslehrer neuerlich Bericht zu erstatten. Trifft die Meinung des Leiters zu, so ist eine dementsprechende Leistungsfeststellung zu treffen.

(3) Gilt für den Landeslehrer eine Leistungsfeststellung nach Abs. 1 Z 2, so ist für den an den Beurteilungszeitraum nach § 63a Abs. 2 anschließenden Zeitraum von 6 Monaten eine neuerliche Leistungsfeststellung durchzuführen.

(4) Wurde über den Landeslehrer eine Leistungsfeststellung nach Abs. 1 Z 2 getroffen und wird aus diesem Grund seine Versetzung oder eine Verwendungsänderung verfügt, so gilt für ihn ab dieser Versetzung oder Verwendungsänderung die Leistungsfeststellung, daß der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg aufgewiesen hat.

(5) Die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde hat den Bescheid im Sinne des Abs. 1 binnen sechs Wochen zu erlassen. Der Lauf der Frist beginnt mit dem Tag des Einlangens des Berichtes bzw. des Antrages des Landeslehrers auf Leistungsfeststellung.

(6) Stellt die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde das Verfahren ein, ohne eine Leistungsfeststellung getroffen zu haben, so ist der Landeslehrer von der Einstellung zu verständigen. Er kann binnen zwei Wochen eine Leistungsfeststellung beantragen."

18. § 91 Abs. 1 lautet:

"Verfahren vor der Disziplinarkommission

§ 91. (1) Sofern die Landesgesetzgebung Disziplinarkommissionen vorsieht, finden für das Verfahren vor diesen die §§ 92 bis 101 Anwendung; soweit in den genannten Bestimmungen Regelungen im Hinblick auf den Disziplinaranwalt enthalten sind, gelten diese nur, sofern die Landesgesetzgebung zur Vertretung der dienstlichen Interessen in Disziplinarverfahren einen Disziplinaranwalt vorsieht. Entscheidungen in Disziplinarkommissionen haben mit Stimmenmehrheit zu erfolgen; die Disziplinarstrafe der Entlassung darf im Verfahren vor der Disziplinarkommission nur einstimmig verhängt werden. Eine Stimmennthaltung ist unzulässig. Der Vorsitzende hat seine Stimme zuletzt abzugeben."

19. Nach § 120 wird folgender § 120a eingefügt:

"§ 120a. Auf Landeslehrer, deren provisorisches Dienstverhältnis vor dem 1. September 1995 begonnen hat, sind die bis zum Ablauf des 31. August 1995 geltenden Vorschriften über die Definitivstellung weiter anzuwenden."

20. Nach § 120a wird folgender § 120b eingefügt:

"Leistungsfeststellung

§ 120b. (1) Am 1. September 1995 anhängige Leistungsfeststellungverfahren, die nach den §§ 61 bis 68 in der bis zum Ablauf des 31. August 1995 geltenden Fassung eingeleitet worden sind, sind nach den bisherigen Vorschriften zu Ende zu führen.

(2) Auf Landeslehrer, über die gemäß § 66 Abs. 1 Z 2 die Feststellung getroffen worden ist, daß sie den von ihnen zu erwartenden Arbeitserfolg nicht aufweisen und für die diese Feststellung am 1. September 1995 gültig ist, sind, solange für sie eine Feststellung nach § 66 Abs. 1 Z 2 gültig ist, die §§ 18 und 61 bis 68 in der bis zum Ablauf des 31. August 1995 geltenden Fassung weiter anzuwenden."

21. Nach § 121b wird folgender § 121 c eingefügt:

"**§ 121c.** Von den Bestimmungen über Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren bleiben unberührt:

1. § 20 und § 21 Abs. 3 des Privatschulgesetzes, BGBl.Nr. 244/1962,
2. § 4 des Religionsunterrichtsgesetzes, BGBl.Nr. 190/1949."

22. Dem § 123 wird folgender Abs. 16 angefügt:

"(16) Es treten in Kraft:

1. § 3, § 10, § 17 Abs. 3, § 18, § 23b, § 26a Abs. 2, § 44 Abs. 4, § 4 Abs. 4, § 58 Abs. 4 und 5, § 59a Abs. 3, § 63, § 63a, § 65 Abs. 2, § 66, § 91 Abs. 1, § 120a und § 120b, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr., mit 1. September 1995,
2. § 4 Abs. 6, § 26 Abs. 4 und 7, § 26a Abs. 1 und Abs. 3 bis 6 und § 121c, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl.Nr. mit 1. Jänner 1996."

V O R B L A T T

Probleme:

1. Mit dem Besoldungsreform-Gesetz 1994, BGBI.Nr. 550/1994, wurde das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979 in wesentlichen Teilen geändert. Dies erfordert eine Anpassung des Dienstrechtes der Landeslehrer.
2. Anlässlich der Bestellung von Lehrern und Leitern wurde von Seiten der Bundesländer wiederholt die Ansicht vertreten, daß es zweckmäßig wäre, für den Bereich des jeweiligen Bundeslandes nähere Bestimmungen über das Verfahren und die Auswahlkriterien von Bewerbern durch die Landesgesetzgebung festzulegen.
3. Um als Landeslehrer eine Tätigkeit als Bildstellenleiter auszuüben, ist es nach geltender Rechtslage nur im Gesamtmaß von höchstens fünf Jahren möglich, eine Lehrpflichtermäßigung zu erhalten, obwohl für diese Tätigkeit eine lange Einschulungszeit erforderlich ist.
4. Landeslehrern, die eine Leiterfunktion ausüben oder mit einer Schulaufsichtsfunktion betraut sind, darf eine Dienstfreistellung für Gemeindemandatare nur insoweit gewährt werden, als eine Lehrverpflichtung besteht. Es hat sich gezeigt, daß damit das Auslangen nicht gefunden werden konnte.

Ziele und Inhalt:

1. Anpassung des Landeslehrer-Dienstrechtes an die nunmehr geänderten Regelungen für die Bundeslehrer betreffend die Bestimmungen über die Ernennung, Definitivstellung, Entlassung wegen mangelnden Arbeitserfolges, Leistungsfeststellung und die Verkürzung verschiedener Fristen.
2. Einführung von Bestimmungen, wonach der Landesgesetzgeber ermächtigt wird, nähere Bestimmungen betreffend die Auswahlkriterien bei Leitern und Lehrern für den Bereich des jeweiligen Bundeslandes festzulegen, was auch die Festlegung zusätzlicher Auswahlkriterien umfaßt.

3. Schaffung einer dienstrechtlichen Grundlage, die es ermöglicht, daß ein Lehrer, der nach fünfjähriger Tätigkeit als Bildstellenleiter zum Medienexperten geworden ist, diese Tätigkeit über den Zeitraum von 5 Jahren hinaus ausüben kann.
4. Entfallen der Einschränkung, daß Landeslehrer, die eine Leiterfunktion ausüben oder mit einer Schulaufsichtsfunktion betraut sind, eine Dienstfreistellung für Gemeindemandatare nur insoweit erhalten können, als eine Lehrverpflichtung besteht.

Alternativen:

Zu 1:

Da durch das Besoldungsreform-Gesetz bereits Regelungen für die Bundeslehrer bezüglich der oben genannten Punkte gesetzlich normiert wurden, erscheint keine Alternative möglich, da die Landeslehrer dienstrechtlich gleichbehandelt werden sollten.

Zu 2:

Beibehaltung des bisherigen Zustandes, der für die Objektivierung den Ländern keinen Spielraum eröffnet.

Zu 3:

Beibehaltung des bisherigen Zustandes. Dies würde weiterhin bedeuten, daß ein durch mehrjähriger Erfahrung geschulter Medienexperte seine Funktion als Bildstellenleiter nach fünf Jahren nicht weiterführen könnte und einem wiederum neu einzuschulenden Kollegen Platz machen müßte.

Zu 4:

Beibehaltung des bisherigen Zustandes, der keine Freistellung für eine bestimmte Gruppe von Gemeindemandataren ermöglicht.

EU-Konformität:

Der vorliegende Entwurf steht, soweit EU-rechtliche Vorschriften bestehen, mit diesen im Einklang.

Kosten: Bezuglich der Dienstfreistellung für Gemeindemandatare ergeben sich unter der Annahme, daß pro Bundesland fünf Schulleiter diese Freistellung in Anspruch nehmen, Gesamtkosten in der Höhe von ca. 4,3 Millionen Schilling jährlich.

Die übrigen Bestimmungen verursachen keinen finanziellen Mehraufwand.

E R L Ä U T E R U N G E N**Allgemeiner Teil**

Mit BGBl.Nr. 550/1994 wurde das Besoldungsreform-Gesetz 1994 kundgemacht. Es enthält eine Reihe von Regelungen, die auch für die Landeslehrer Geltung haben müssen.

Es ist daher eine Anpassung im Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz erforderlich.

Der Entwurf sieht daher insbesondere folgende Regelungen vor:

1. Definitivstellung:
Das Dienstverhältnis wird auf Antrag des Landeslehrers erst nach einer Dienstzeit von sechs Jahren im provisorischen Dienstverhältnis (früher vier Jahre) definitiv.
2. Entlassung wegen mangelnden Arbeitserfolges hat bereits zu erfolgen, wenn über den Landeslehrer zweimal aufeinanderfolgend (statt wie bisher für drei aufeinanderfolgende Schuljahre) die Feststellung getroffen worden ist, daß er den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg nicht aufgewiesen hat.
3. Leistungsfeststellung:
Eine "negative" Leistungsfeststellung ist laut Entwurf nur möglich, wenn eine zweimalige nachweisliche Ermahnung (nach der geltenden Rechtslage genügt eine Ermahnung) erfolgt ist. Weiters kommt es unter anderem zu einer Verkürzung des Beurteilungszeitraumes für eine neuerliche Leistungsfeststellung, wenn bereits eine "negative" Leistungsfeststellung vorliegt.
4. Bestimmte Fristverkürzungen, um Verfahrensabläufe in Bezug auf das Leistungsfeststellungsverfahren zu straffen.
5. Bildstellenleiter:
Ausnahmebestimmung für Bildstellenleiter, damit Lehrer, die diese Tätigkeit ausüben, über das Ausmaß von 5 Jahren hinaus eine diesbezügliche Lehrpflichtermäßigung erhalten können. Andernfalls müßte trotz ca. zweijähriger Einarbeitungszeit ein Lehrer, der als Bildstellenleiter tätig ist,

nach fünf Jahren wieder in vollem Ausmaß in den Lehrberuf zurück. Der durch Einschulungen und Praxis als Medienexperte tätige Lehrer muß daher nun von einem neuen Lehrer, der sich diese Qualifikation erst aneignen muß, ersetzt werden.

6. Dienstfreistellung für Gemeindemandatare:
Entfall der Einschränkung, daß Landeslehrer, die eine Leiterfunktion ausüben oder mit einer Schulaufsichtsfunktion betraut sind, nur insoferne dienstfrei gestellt werden können, als eine Lehrverpflichtung besteht.
7. Objektivierung:
Bei der Bestellung von Lehrern und Leitern sollen die Länder die Möglichkeit erhalten, für den Bereich des jeweiligen Bundeslandes die näheren Bestimmungen über das Verfahren und die Auswahlkriterien von Bewerbern durch Landesgesetzgebung (Art. 14 Abs. 2 zweiter Satz B-VG) festzulegen. Auch die Festlegung zusätzlicher Auswahlkriterien soll möglich sein.
8. Sonstige dienstrechte Anpassungen an das Beamten-Dienstrechtsgegesetz, die nicht in Zusammenhang mit der Besoldungsreform stehen.

Der vorliegende Entwurf gründet sich kompetenzrechtlich auf Art. 14 Abs. 2 B-VG (in Angelegenheiten des Dienstrechtes der Lehrer für öffentliche Pflichtschulen ist die Gesetzgebung Bundessache, die Vollziehung Landessache).

Der vorliegende Entwurf steht, soweit EU-rechtliche Vorschriften bestehen, mit diesen im Einklang.

Kosten: Unter der Annahme, daß fünf Leiter pro Bundesland eine Dienstfreistellung für eine Tätigkeit als Bürgermeister erhalten, ergibt dies einen Mehraufwand von 225 zu vergütenden Unterrichtsstunden. Dies ergibt einen finanziellen Mehraufwand von ca. 4,3 Millionen Schilling jährlich.

Besonderer TeilZu Z 1 (§ 4 Abs. 6):

Durch die Anfügung des letzten Satzes wird die Landesgesetzgebung im Sinne einer Dezentralisierung bzw. Regionalisierung ermächtigt, die im ersten Satz der vorliegenden Bestimmung angeführten Auswahlkriterien näher zu determinieren (z.B. genauere Festlegung, wie im jeweiligen Bundesland die persönliche und fachliche Eignung festgestellt wird, etwa durch Ausbildung, besondere Kenntnisse etc.). Auch die Festlegung zusätzlicher Auswahlkriterien ist möglich. Diese Kompetenz beruht auf Art. 14 Abs. 2 zweiter Satz B-VG, wonach in den Bundesgesetzen, die Angelegenheiten des Dienstrechts, die Lehrer für öffentliche Pflichtschulen betreffen, die Landesgesetzgebung ermächtigt werden kann, zu genau zu bezeichnenden einzelnen Bestimmungen Ausführungsbestimmungen zu erlassen.

Zu Z 2 (§ 10):

Diese Bestimmungen wurden aufgrund des § 11 des Besoldungsreform-Gesetzes 1994, BGBl.Nr. 550/1994, übernommen.

Der Unkündbarkeit im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis soll - ähnlich wie im vergleichbaren Bereich in der Privatwirtschaft - eine längere Erprobungsphase des Landeslehrers vorangehen. Die Definitivstellung soll daher nach Abs. 1 im Regelfall eine sechsjährige provisorische Dienstzeit gebunden sein.

Die Verlängerung der provisorischen Dienstzeit von vier auf sechs Jahre soll aber nach Abs. 2 eine Definitivstellung nach sechsjähriger provisorischer Dienstzeit dann nicht hindern, wenn nach einer provisorischen Dienstzeit von vier Jahren aufgrund eines Dienstunfallen eine Beeinträchtigung der persönlichen Eignung des Landeslehrers eingetreten ist.

Zu Z 3 (§ 17 Abs. 3):

Diese Bestimmung wurde ebenfalls von der Novelle des Beamten-Dienstrechtsgesetzes, BGBl.Nr. 43/1995, übernommen.

Zu Z 4 (§ 18):

Diese Bestimmung wurde vom Besoldungsreform-Gesetz 1994, BGBl.Nr. 550/1994, übernommen.

Das umfangreiche und langdauernde Verfahren, das einer Entlassung wegen dreimaliger negativer Leistungsfeststellung vorangeht, hält derzeit häufig Schulleiter und Dienstbehörden davon ab, diesen Weg zur Entlassung von Landeslehrern mit stark unterdurchschnittlicher Leistung zu beschreiten. Daher sieht der Entwurf vor, daß der Entlassungstatbestand der negativen Leistungsfeststellung bereits bei zweimaliger negativer Leistungsfeststellung erfüllt sein soll.

Zu Z 5 (§ 22 Abs. 4 Z 1):

Mit dem Strukturanpassungsgesetz, BGBl.Nr. 297/1995, wurde auch das LDG in Bezug auf die Rundungsbestimmungen (diese entfallen) novelliert. Es hat daher die Verweisung auf § 47 LDG in der vorliegenden Bestimmung zu entfallen.

Zu Z 6 (§ 23a Abs. 2):

Siehe Z 5 der Erläuterungen.

Zu Z 7 (§ 23b):

Diese Bestimmung wurde von der Novelle des Beamten-Dienstrechtsgesetzes, BGBl.Nr. 665/1994, übernommen.

Im Zuge der Beteiligung Österreichs an friedenserhaltenden Operationen der Vereinten Nationen sowie der fortschreitenden europäischen und internationalen Zusammenarbeit könnte es sich allenfalls als notwendig erweisen, auch Landeslehrer zu Institutionen der Europäischen Integration, der OECD sowie zu anderen zwischenstaatlichen Einrichtungen (z.B. UNO, KSZE) entweder als Nationale Experten oder zu Ausbildungszwecken zu entsenden.

Aber auch im Inland erweist es sich allenfalls als notwendig, Möglichkeiten der Praxisschöpfung für Landeslehrer bei Dienststellen bei Ländern und Gemeinden, auf deren Tätigkeit sich

Aufgaben des Bundes beziehen, als auch bei anderen Rechtsträgern privaten und öffentlichen Rechts vorzusehen.

Mit diesen Bestimmungen sollen nun Möglichkeiten zur Entsendung von Landeslehrern zu zwischenstaatlichen Einrichtungen einschließlich internationalen Organisationen geschaffen werden, ebenso soll die Entsendung von Landeslehrern zu Einrichtungen anderer inländischen Gebietskörperschaften und anderer Rechtsträger zu Ausbildungszwecken ermöglicht werden.

Zu Z 8 (§ 26 Abs. 4):

Diese Bestimmung dient der Straffung des Verfahrensablaufes.

Zu Z 9 (§ 26 Abs. 7):

Wie bereits in den Erläuterungen zu Z 1 erwähnt, wird auch hier die Landesgesetzgebung ermächtigt, die Auswahlkriterien für die Besetzung von schulfesten Stellen näher zu determinieren und auch zusätzliche Kriterien festzulegen.

An die Spitze der Auswahlkriterien wurde abweichend von der bisherigen Rechtslage die Erfüllung von zusätzlichen fachspezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten gestellt, die allenfalls in der Ausschreibung angeführt worden sind. Dies erscheint gerade bei leitenden Funktionen dann ein entscheidendes Kriterium zu sein, wenn solche Kenntnisse oder Fähigkeiten in der Ausschreibung gewünscht werden und erleichtert auch die Auswahl und Reihung bei mehreren Bewerbern. Dieses auch für die leitenden Funktionen im Bundesbereich in Aussicht genommenen Kriterium muß sich jedoch auf Kenntnisse und Fähigkeiten beziehen, die mit der ausgeschriebenen Planstelle in ursächlichem Zusammenhang stehen, sodaß eine auf eine bestimmte Person abgestellte Ausschreibung unter Anführung beliebiger sonstiger Kenntnisse rechtswidrig wäre.

Zu Z 10 (§ 26a):

Um eine transparente und objektive Verleihung von Leiterstellen zu gewährleisten, wird für die Besetzung ein eigenes Verfahren vorgesehen.

Die Regelungen über die Bestellung sind vom Grundsatz getragen, daß ein Schulleiter zunächst befristet tätig sein soll. Vor dem Wegfall dieser Befristung kann die Frage der Bewährung thematisiert werden. Nach Ablauf eines 4-jährigen (allenfalls durch Einrechnungen verkürzten) Zeitraumes, entfällt bei Bewährung ex lege die zeitliche Begrenzung der Funktion.

Die Nichtbewährung während des genannten Zeitraumes, der als Erprobungszeitraum angesehen werden kann, müßte durch die Dienstbehörde mit Bescheid ausgesprochen werden. Damit endet in einem solchen Fall die leitende Tätigkeit. Der Ausspruch der Nichtbewährung ist jedoch an übereinstimmende Gutachten der Schulbehörde (zumindest der I. Instanz) und des Schulforums bzw. des Schulgemeinschaftsausschusses gebunden.

Es handelt sich also de facto um ein Einspruchsrecht des Schulgremiums, dem diese weitgehende Rolle deshalb eingeräumt werden soll, weil die Schule unmittelbar von der Leitertätigkeit betroffen ist und deren Auswirkungen am besten abzuschätzen vermag.

Abs. 1 verwirklicht den Gedanken der Mitwirkung der Betroffenen, indem die schulischen Gremien in die Vorbereitung der Leiterbestellung und in eine allfällige Feststellung der man gelnden Bewährung in der Leitungsfunktion eingebunden werden. Die Abgabe der Stellungnahme zu den jeweiligen Bewerbern wird dem Verfahren beim Kollegium zur Erstellung von Ernennungsvorschlägen (Art. 81b B-VG) vorgeschaltet, sodaß das Kollegium bei seiner Beschußfassung sich mit diesen Stellungnahmen auseinanderzusetzen hat und im Falle des Abweichens von der Einschätzung der schulischen Gremien die Entscheidung zu begründen haben wird.

Auch bezüglich des genannten Verfahrens in Zusammenhang mit dem Stellungnahmerecht des Schulgremiums wird die Landesgesetzgebung ermächtigt, nähere Bestimmungen zu erlassen.

Gemäß Abs. 3 muß während des zeitlich befristeten Bestellungszeitraumes eine "Berufsbegleitende Weiterbildung" absolviert werden, wobei deren erfolgreicher Besuch eines der Erfordernisse für den Entfall der zeitlichen Begrenzung der Funktion ist.

Die Inhalte dieses Weiterbildungslehrganges sollen im Sinne eines Bausteinsystems aus Schulrecht, -verwaltung und -organisation, Leitung und Mitarbeiterführung, Kommunikation und Kooperation, Konfliktmanagement, Unterrichtsbeobachtung, Lehrerberatung und -beurteilung und Schulentwicklung bestehen.

Abs. 4 trifft Vorsorge für den Fall des Endens der Funktion und legt fest, daß der Betroffene auf die Planstelle übergeleitet wird, die er zuletzt vor seiner Ernennung ohne zeitliche Begrenzung innehatte. Es kommt ihm aber nur die entsprechende Planstelle, nicht aber der seinerzeitige Arbeitsplatz zu. Hatte der Betroffene vorher eine für schulfest erklärte Stelle innegehabt, wird diese während der zeitlich beschränkten Funktionsausübung nicht zu besetzen sein, weil im Falle seiner Überleitung nach Abs. 4 ein zu vermeidender Überhang an schulfesten Stellen entstünde.

Zu Z 11 (§ 44 Abs. 4):

Mit dieser Bestimmung soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß Landes- oder Bezirksbildstellenleiter über das Ausmaß von fünf Jahren hinaus Lehrpflichtermäßigungen im Rahmen des § 44 Landeslehrer-Dienstrechtsgegesetz erhalten können (siehe Allgemeiner Teil der Erläuterungen).

Zu Z 12 (§ 58 Abs. 4 und 5):

Die Bestimmung wurde von der Novelle des Beamten-Dienstrechtsgegeszes, BGBl. Nr. 665/1994, übernommen.

Zu Z 13 (§ 59a Abs. 3):

Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß Landeslehrer, die eine Leiterfunktion ausüben oder mit einer Schulaufsichtsfunktion betraut sind, in jedem Fall die Möglichkeit auf Gewährung einer Dienstfreistellung haben, da mit der bisherigen Regelung (Freistellung nur im Rahmen einer allenfalls bestehenden Lehrverpflichtung) aufgrund der doch zeitaufwendigen Tätigkeit eines Gemeindemandatars das Auslangen nicht gefunden werden konnte.

Zu Z 14 (§ 63):

Diese Bestimmung wurde vom Besoldungsreform-Gesetz 1994, BGBI.Nr. 550/1994, übernommen.

Diese Bestimmung ist in Zusammenhang mit der in § 63a des Entwurfes vorgesehenen Änderung zu verstehen. Diese sieht für den Fall einer negativen Leistungsfeststellung als Beurteilungszeitraum nicht mehr – wie bei einer "überdurchschnittlichen" oder "durchschnittlichen" Leistungsfeststellung – ein Schuljahr vor, sondern jenen Zeitraum, der vom Tag der ersten nachweislichen Ermahnung an mindestens sechs Monate beträgt. Als Äquivalent für die Verkürzung des Beurteilungszeitraumes und die bereits nach der ersten negativen Leistungsfeststellung mögliche Folge der Versetzung wird jedoch bestimmt, daß einer negativen Leistungsfeststellung eine zweimalige nachweisliche Ermahnung vorzugehen hat.

Die Bestimmung des § 63 Abs. 2 ist im Zusammenhang mit der durch § 66 Abs. 3 erfolgten Neudefinition des Zeitraumes zu sehen, für den als Anlaß einer bereits festgestellten "negativen" Leistungsfeststellung eine neuerliche Leistungsfeststellung durchzuführen ist. Um diesen Auftrag zeitgerecht erfüllen zu können, ist es erforderlich, daß der Leiter den Bericht innerhalb des ersten Monats nach Ablauf des Beurteilungszeitraumes erstattet.

Das Erfordernis, daß der Landeslehrer bei Leistungsfeststellung im vorangegangen Schuljahr mindestens während 26 Wochen Dienst zu versehen hat, wird auf 13 Wochen verkürzt. Dadurch werden Leistungsfeststellungen bei Landeslehrern mit "überdurchschnittlicher" Leistung, die in Folge eines Unfalls, Krankheit oder eines Karenzurlaubes längere Zeit vom Dienst abwesend waren, zulässig. Andererseits sollen dadurch Landeslehrer mit unterdurchschnittlicher Leistung eine "negative" Leistungsfeststellung nicht mehr durch eine "Flucht" in längere Krankenstände verhindern können.

Zu Z 15 (§ 63a):

Diese Bestimmung wurde vom Besoldungsreform-Gesetz 1994, BGBI.Nr. 550/1994, übernommen.

Gemäß Abs. 1 soll für eine "überdurchschnittliche" oder "durchschnittliche" Leistungsfeststellung der Beurteilungszeitraum so wie bisher das vorangegangene Schuljahr sein.

Nach Abs. 2 soll dagegen bei einer "negativen" Leistungsfeststellung der Beurteilungszeitraum grundsätzlich nur mehr sechs Monate dauern, wobei der Lauf dieser Frist durch die im Sinne einer "Streitverkündung" zu verstehende nachweisliche Ermahnung durch den Schulleiter in Gang gesetzt werden soll. Die Einführung dieses verkürzten Beurteilungszeitraumes im Falle einer "negativen" Leistungsfeststellung ist Teil einer Verfahrensregelung, die für den Fall, daß ein Landeslehrer fortgesetzt und gravierend eine mangelhafte Leistung erbringt, ein rascheres Reagieren ermöglichen soll.

Zu Z 16 (§ 65 Abs. 2):

Diese Bestimmung vom Besoldungsreform-Gesetz 1994, BGBl.Nr. 550/1994, übernommen.

Diese Fristverkürzung soll zur Beschleunigung des Verfahrensablaufes führen.

Zu Z 17 (§ 66):

Diese Bestimmung wurde vom Besoldungsreform-Gesetz 1994, BGBl.Nr. 550/1994, übernommen.

Im Abs. 1 wurde überdies zur Klarstellung hinzugefügt, daß die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde auch aufgrund des Antrags des Landeslehrers die Leistungsfeststellung mittels Bescheides festzustellen hat. Die Rechtslage wird dadurch nicht verändert.

Bezüglich der nunmehr notwendigen zweimaligen nachweislichen Ermahnung (bevor eine negative Leistungsfeststellung erfolgen kann) gilt das in den Erläuternden Bemerkungen zu Z 14 Gesagte.

Die Bestimmung des Abs. 3 ist im Zusammenhang mit dem Entlassungstatbestand der zweimaligen "negativen" Leistungsfeststellung (§ 18) zu sehen. Nach einer "negativen" Leistungsfeststellung soll der nächstfolgende Beurteilungszeitraum für die neu-

erlich durchzuführende Leistungsfeststellung nur ein halbes Jahr umfassen.

Wurde eine "negative" Leistungsfeststellung zum Anlaß genommen, die Versetzung oder Verwendungsänderung eines Landeslehrers zu verfügen, so soll es dem Landeslehrer ermöglicht werden, sich - ohne der drohenden Gefahr einer zweiten "negativen" Leistungsfeststellung - mit den Anforderungen des neuen Arbeitsplatzes vertraut zu machen. Abs. 4 bestimmt daher, daß für diesen Landeslehrer ab dem Zeitpunkt der Versetzung eine "durchschnittliche" Leistungsfeststellung gilt.

Die im Abs. 5 bestimmte Frist von sechs Wochen, in denen die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde den Leistungsfeststellungsbescheid zu erlassen hat, soll zur Beschleunigung des Verfahrens führen.

Zu Z 18 (§ 91 Abs. 1):

In Anpassung an die BDG-Novelle 1990 (§ 102 Abs. 1 BDG) soll für den Ausspruch der Disziplinarstrafe der Entlassung im Rechtsmittelverfahren anstelle des derzeit geltenden Einstimmigkeitserfordernisses das Mehrstimmigkeitsprinzip gesetzt werden, um zu vermeiden, daß durch die Stimme eines einzelnen Senatsmitgliedes die aus dienstlichen Interessen notwendige Entfernung eines untragbar gewordenen Landeslehrers verhindert wird.

Zu Z 19 (§ 120a):

Diese Bestimmung enthält eine Übergangslösung für Landeslehrer, die spätestens bis zum Ablauf des 31. August 1995 in das provisorische Dienstverhältnis aufgenommen worden sind; für sie sollen die bisher geltenden Voraussetzungen für eine Definitivstellung weiter bestehen bleiben.

Zu Z 20 (§ 120b):

Nach Abs. 1 sollen aus Gründen der Rechtssicherheit die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens anhängigen Leistungsfeststellungsverfahren nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt werden.

Durch Abs. 2 soll sichergestellt werden, daß - insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen einer "negativen Leistungsfeststellung" - für Landeslehrer, über die eine bereits im Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Bundesgesetzes gültige Feststellung getroffen worden ist, daß sie den von ihnen zu erwartenden Arbeitserfolg nicht aufweisen, die bisherigen Vorschriften solange weiter anzuwenden sind, als für sie ein negatives Leistungsfeststellungs-Kalkül gilt.

Zu Z 21 (§ 121c):

In dieser Bestimmung wird klargestellt, daß die besonderen Bestimmungen über Religionslehrer nach dem Religionsunterrichtsgesetz und bezüglich der Subventionslehrer nach dem Privatschulgesetz unberührt bleiben.

Zu Z 22 (§ 123):

Diese Bestimmung regelt das stufenweise Inkrafttreten teils mit 1. September 1995, teils mit 1. Jänner 1996.

T E X T G E G E N Ü B E R S T E L L U N G

Geltende Fassung

§ 4...

(6) Bei der Auswahl der Bewerber ist zunächst auf die persönliche und fachliche Eignung, ferner auf die Zeit, die seit Erfüllung der besonderen Ernennungserfordernisse vergangen ist, und auf die Rücksichtswürdigkeit der Bewerber im Hinblick auf die sozialen Verhältnisse Bedacht zu nehmen.

Vorgeschlagene Fassung

§ 4...

(6) Bei der Auswahl der Bewerber ist zunächst auf die persönliche und fachliche Eignung, ferner auf die Zeit, die seit Erfüllung der besonderen Ernennungserfordernisse vergangen ist, Bedacht zu nehmen. Die Landesgesetzgebung hat hiezu nähere Bestimmungen zu erlassen, wobei zusätzliche Auswahlkriterien festgelegt werden können.

§ 10

(1) Das Dienstverhältnis wird auf Antrag des Landeslehrers definitiv, wenn er die Ernennungserfordernisse erfüllt und eine Dienstzeit von vier Jahren im provisorischen Dienstverhältnis vollendet hat. Der Eintritt der Definitivstellung ist mit Bescheid festzustellen.

(2) In die Zeit des provisorischen Dienstverhältnisses können Zeiten ganz oder zum Teil eingerechnet werden, soweit sie für die Festsetzung des Vorrückungsstichtages berücksichtigt wurden.

§ 10

(1) Das Dienstverhältnis wird auf Antrag des Landeslehrers definitiv, wenn er die Ernennungserfordernisse erfüllt und eine Dienstzeit von sechs Jahren im provisorischen Dienstverhältnis vollendet hat. Der Eintritt der Definitivstellung ist mit Bescheid festzustellen.

(2) Die Definitivstellung wird durch eine Beeinträchtigung der persönlichen Eignung des Landeslehrers nicht geändert, wenn diese Beeinträchtigung aufgrund eines Dienstunfalles eingetreten ist, den der Landeslehrer nach einer Dauer des provisorischen Dienstverhältnisses von vier Jahren erlitten hat.

(3) Bei der Einrechnung gemäß Abs. 2 ist auf die bisherige Berufslaufbahn und die vorgesehene Verwendung des Landeslehrers Bedacht zu nehmen.

(3) In die Zeit des provisorischen Dienstverhältnisses können Zeiten

1. eines Dienst- oder Ausbildungsverhältnisses nach § 12 Abs. 2 Z 1 oder 4 des Gehaltsgesetzes 1956, BGBL.Nr. 54, oder
2. einer Tätigkeit oder eines Studiums nach § 12 Abs. 3 des Gehaltsgesetzes 1956

ganz oder zum Teil, im Fall der Z 2 bis zum Höchstmaß von 2 Jahren, eingerechnet werden, soweit sie zur Gänze für die Festsetzung des Vorrückungstichtages berücksichtigt worden sind. Diese Einrechnung wird auch für die in Abs. 2 angeführte Frist von vier Jahren wirksam.

(4) Die Wirkung des Abs. 1 tritt während des Disziplinarverfahrens und bis zu drei Monate nach dessen rechtskräftigem Abschluß nicht ein. Wird jedoch das Disziplinarverfahren eingestellt oder der Landeslehrer freigesprochen, tritt die Wirkung des Abs. 1 rückwirkend ein. Im Falle eines Schulterspruches ohne Strafe kann mit Bescheid festgestellt werden, daß die Wirkung des Abs. 1 rückwirkend eintritt, wenn

1. die Schuld des Landeslehrers gering ist,
2. die Tat keine oder nur unbedeutende Folgen nach sich gezogen hat und
3. keine dienstlichen Interessen entgegenstehen.

(4) Bei der Einrechnung nach Abs. 3 ist auf die bisherige Berufslaufbahn im Hinblick auf die vorgesehene Verwendung des Landeslehrers Bedacht zunehmen.

(5) Endet das Disziplinarverfahren anders als durch Einstellung, Freispruch oder Schulterspruch ohne Strafe und sind außerdem die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllt, kann die landesgesetzlich hiezu berufene Behörde aus berücksichtigungswürdigen Gründen schon während des dreimonatigen Zeitraumes eine Definitionstellung vornehmen.

(5) Die Wirkung des Abs. 1 tritt während eines Disziplinarverfahrens und bis zu drei Monate nach dessen rechtskräftigem Abschluß nicht ein. Wird jedoch das Disziplinarverfahren eingestellt oder der Landeslehrer freigesprochen, tritt die Wirkung des Abs. 1 rückwirkend ein. Im Falle eines Schulterspruches ohne Strafe kann mit Bescheid festgestellt werden, daß die Wirkung des Abs. 1 rückwirkend eintritt, wenn

1. die Schuld des Landeslehrers gering ist,
2. die Tat keine oder nur unbedeutende Folgen nach sich gezogen hat und
3. keine dienstlichen Interessen entgegenstehen.

(6) Im Falle der Ernennung unmittelbar nach dem Ausscheiden aus dem öffentlich-rechtlichen Landeslehrerdienstverhältnis zu einem anderen Land bleibt eine bereits erlangte Definitivstellung gemäß Abs. 1 gewahrt; ebenso ist die im provisorischen Dienstverhältnis beim abgebenden Land zurückgelegte Dienstzeit in die provisorische Dienstzeit beim übernehmenden Land im Sinne des Abs. 2 einzurechnen.

(6) Endet das Disziplinarverfahren anders als durch Einstellung, Freispruch oder Schulterspruch ohne Strafe und sind außerdem die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllt, kann die landesgesetzlich dazu berufene Behörde aus berücksichtigungswürdigen Gründen schon während des dreimonatigen Zeitraumes eine Definitivstellung vornehmen.

(7) Im Falle der Ernennung unmittelbar nach dem Ausscheiden aus dem öffentlich-rechtlichen Landeslehrerdienstverhältnis zu einem anderen Land bleibt eine bereits erlangte Definitivstellung gemäß Abs. 1 gewahrt; ebenso ist die im provisorischen Dienstverhältnis beim abgebenden Land zurückgelegte Dienstzeit in die provisorische Dienstzeit beim übernehmenden Land im Sinne des Abs. 3 einzurechnen.

§ 17

(1) ...

(2) ...

§ 18

Der Landeslehrer, über den für drei aufeinanderfolgende Schuljahre die Feststellung getroffen worden ist, daß er den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg trotz Ermahnung nicht aufweist, ist mit Rechtskraft der Feststellung für das dritte Schuljahr entlassen.

§ 17

(1) ...

(2) ...

(3) Der Landeslehrer kann die Erklärung nach Abs. 1 bis spätestens einen Monat vor ihrem Wirksamwerden widerrufen. Ein späterer Widerruf wird nur wirksam, wenn die Dienstbehörde ausdrücklich zugestimmt hat.

§ 18

Der Landeslehrer, über den zweimal aufeinanderfolgend die Feststellung getroffen worden ist, daß er den von ihm zur erwartenden Arbeitserfolg nicht aufgewiesen hat, ist mit Rechtskraft der zweiten Feststellung entlassen.

§ 22...

(4) Der Landeslehrer unterliegt für die Dauer einer solchen Verwendung, soweit sie in der Ausübung des Lehramtes an einer in der Verwaltung des Bundes stehenden Schule besteht, hinsichtlich der Lehrverpflichtung

1. im Falle des Abs. 1
erster Satz und zweiter
Satz Z 1 den Bestimmungen
des Bundeslehrer-Lehrver-
pflichtungsgesetzes,
BGBl.Nr. 244/1965; ergeben
sich hiebei in den Fällen
des Abs. 1 zweiter Satz Z 1
keine vollen Wochenstunden,
ist das tatsächliche Ausmaß
der Verwendung zu berück-
sichtigen, wobei § 47 nicht
anzuwenden ist;
2. im Falle des Abs. 1
zweiter Satz Z 2 den
Bestimmungen des § 50.

§ 22...

(4) Der Landeslehrer unterliegt für die Dauer einer solchen Verwendung, soweit sie in der Ausübung des Lehramtes an einer in der Verwaltung des Bundes stehenden Schule besteht, hinsichtlich der Lehrverpflichtung

1. im Falle des Abs. 1
erster Satz und zweiter
Satz Z 1 den Bestimmungen
des Bundeslehrer-Lehrver-
pflichtungsgesetzes,
BGBl.Nr. 244/1965; ergeben
sich hiebei in den Fällen
des Abs. 1 zweiter Satz Z 1
keine vollen Wochenstunden,
ist das tatsächliche Ausmaß
der Verwendung zu berück-
sichtigen;
2. im Falle des Abs. 1
zweiter Satz Z 2 den
Bestimmungen des § 50.

§ 23a...

(2) Bei der Anrechnung ist vom entsprechenden österreichischen Unterricht (Unterrichtsgegenstand bzw. Fachgruppe) auszugehen und eine abweichende Dauer der Unterrichtsstunde (unter Anwendung des § 47) und der jährlichen Unterrichtszeit zu berücksichtigen.

§ 23a...

(2) Bei der Anrechnung ist vom entsprechenden österreichischen Unterricht (Unterrichtsgegenstand bzw. Fachgruppe) auszugehen und eine abweichende Dauer der Unterrichtsstunde und der jährlichen Unterrichtszeit zu berücksichtigen.

§ 23 b...

§ 23b. (1) Der Landeslehrer kann mit seiner Zustimmung
1. zu Ausbildungszwecken oder als Nationaler Experte zu einer Einrichtung, die im Rahmen der Europäischen Integration oder der OECD tätig ist, oder

2. für eine im Bundes- oder Landesinteresse gelegene Tätigkeit zu einer sonstigen zwischenstaatlichen Einrichtung oder
3. zu Aus- oder Fortbildungszwecken für seine dienstliche Verwendung zu einer Einrichtung eines anderen inländischen Rechtsträgers im Inland entsendet werden.

(2) Auf die Entsendung sind die Bestimmungen über die vorübergehende Verwendung bei einer Dienststelle der Verwaltung oder einer in der Verwaltung des Bundes stehenden Schule (§ 22) anzuwenden. Für die Dauer einer solchen Entsendung gilt die betreffende Einrichtung als Dienststelle.

§ 26...

(4) Schulfeste Stellen, die durch Übertritt ihres Inhabers in den Ruhestand (§ 11) oder wegen Versetzung in den Ruhestand (§§ 12 und 13) frei werden, sind so zeitgerecht auszuschreiben, daß sie nach Möglichkeit im Zeitpunkt des Freierdens besetzt werden können.

(3) Entsendungen nach Abs. 1 Z 2 dürfen eine Gesamtdauer von sechs Jahren im Dienstverhältnis, eine Entsendung nach Abs. 1 Z 3 darf die dem Anlaß angemessene Dauer, längstens jedoch sechs Monate nicht übersteigen.

(4) Erhält der Landeslehrer für die Tätigkeit selbst, zu der er entsandt worden ist, oder im Zusammenhang mit ihr Zuwendungen von dritter Seite, so hat er diese Zuwendungen dem Land abzuführen.

§ 26...

(4) Die Bewerbungsgesuche sind innerhalb der Bewerbungsfrist, die nicht kürzer als zwei Wochen sein darf, im Dienstweg einzureichen. Die Zeit der Hauptferien ist in diese Frist nicht einzurechnen. Nicht rechtzeitig eingereichte Bewerbungsgesuche gelten als nicht eingebbracht.

(7) In jeden Besetzungs-
vorschlag sind bei mehr als
drei nach Abs. 1 in Betracht
kommenden Bewerbern drei, bei
drei oder weniger solchen Be-
werbern alle diese Bewerber
aufzunehmen und zu reihen. Bei
der Auswahl und Reihung ist
zunächst auf die Leistungs-
feststellung, ferner auf den
Vorrückungsstichtag, überdies
auf die in dieser Schulart
zurückgelegte Verwendungszeit,
sodann auf die Rücksichtswür-
digkeit der Bewerber im Hin-
blick auf ihre sozialen Ver-
hältnisse Bedacht zu nehmen;
Landeslehrer, die ihrer schul-
feste Stelle durch Auflassung
der Planstelle verloren haben
beziehungsweise nach Aufhebung
der schulfesten Stelle ver-
setzt worden sind (§ 25), sind
bevorzugt zu reihen. Bei
weniger als drei geeigneten
Bewerbern kann die neuerliche
Ausschreibung der Stelle vor-
geschlagen werden.

(7) In jeden Besetzungs-
vorschlag sind bei mehr als
drei nach Abs. 1 in Betracht
kommenden Bewerbern drei, bei
drei oder weniger solchen Be-
werbern alle diese Bewerber
aufzunehmen und zu reihen. Bei
der Auswahl und Reihung ist
zunächst auf die in der Aus-
schreibung allenfalls ange-
führten zusätzlichen fachspe-
zifischen Kenntnisse und Fä-
higkeiten, dann auf die Lei-
stungsfeststellung sowie auf
den Vorrückungsstichtag und
auf die in dieser Schulart
zurückgelegte Verwendungszeit
Bedacht zu nehmen; die Landes-
gesetzgebung hat hiezu nähere
Bestimmungen zu erlassen, wo-
bei zusätzliche Auswahlkri-
terien festgelegt werden kön-
nen. Landeslehrer, die ihre
schulfeste Stelle durch Auf-
lassung der Planstelle verlo-
ren haben oder nach Aufhebung
der schulfesten Stelle ver-
setzt worden sind (§ 25), sind

bevorzugt zu reihen. Bei weniger als drei geeigneten Bewerbern kann die neuerliche Ausschreibung der Stelle vorgeschlagen werden.

§ 26a

Ernennung von Schulleitern

§ 26a. (1) Zusätzlich zu den Erfordernissen gemäß § 26 sind die Bewerbungen der die Erfordernisse erfüllenden Bewerber vor der Reihung gemäß § 26 Abs. 7 dem Schulforum und/oder dem Schulgemeinschaftsausschuß der Schule, für die die Bewerbungen abgegeben wurden, zu übermitteln. Das Schulforum hat das Recht, binnen drei Wochen ab Erhalt der Bewerbungen eine begründete schriftliche Stellungnahme abzugeben. Die Landesgesetzgebung kann hiezu nähere Bestimmungen erlassen.

(2) Ernennungen zu Schulleitern sind zunächst auf einen Zeitraum von vier Jahren wirksam. In diesen Zeitraum sind bis zu einem Höchstmaß von zwei Jahren Zeiten der Betreuung mit der Funktion eines Schulleiters einzurechnen.

(3) Voraussetzung für den Entfall der zeitlichen Begrenzung nach Abs. 2 ist die Bewährung als Schulleiter und die erfolgreiche Teilnahme am Schulmanagementkurs - Berufsbegleitender Weiterbildungslehrgang. Wird dem Inhaber der leitenden Funktion nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Zeitraumes gemäß Abs. 2 mitgeteilt, daß er sich auf seinem Arbeitsplatz nicht bewährt hat, entfällt die zeitliche Begrenzung aus dem Grund der Bewährung kraft Gesetzes.

Ein Ausspruch der Nichtbewährung ist nur aufgrund von derartigen Gutachten sowohl zumindest der Schulbehörde erster Instanz als auch des Schulforums oder des Schulgemeinschaftsausschusses zugängig.

(4) Endet die Leitungsfunktion gemäß Abs. 1 und verbleibt deren Inhaber im Dienststand, so ist er kraft Gesetzes auf jene Planstelle übergeleitet, die er zuletzt vor der Ernennung unbefristet innehatte. In diesem Fall richtet sich seine Lehrverpflichtung nach seiner tatsächlichen Verwendung.

(5) Hatte der Inhaber der leitenden Funktion im betreffenden Dienstverhältnis zuvor keine andere Planstelle inne, so ist er mit dem Ende der Funktion kraft Gesetzes auf eine Planstelle eines Lehrers ohne Leitungsfunktion in jener Verwendungsgruppe übergeleitet, der er als Inhaber der Leitungsfunktion angehört hat.

(6) Ferner endet die Innehabung der leitenden Funktion im Falle eines diesbezüglichen Disziplinarerkenntnisses, bei Privatschulen auch im Falle der Abberufung durch den Privatschulerhalter."

§ 44...

(4) Lehrpflichtermäßigung nach Abs. 1 Z 2 sind nur im Gesamtausmaß von höchstens fünf Jahren, Lehrpflichtermäßigung nach Abs. 1 Z 3 nur im Geamtausmaß von höchstens 10 Jahren zulässig. Lehrpflichtermäßigungen nach Abs. 1 Z 2 und nach Abs. 1 Z 3 dürfen zusammen ein Gesamtausmaß von 10 Jahren nicht übersteigen.

§ 58...

§ 44...

(4) Lehrpflichtermäßigung nach Abs. 1 Z 2 sind nur im Gesamtausmaß von höchstens fünf Jahren, Lehrpflichtermäßigung nach Abs. 1 Z 3 nur im Geamtausmaß von höchstens 10 Jahren zulässig. Lehrpflichtermäßigungen nach Abs. 1 Z 2 und nach Abs. 1 Z 3 dürfen zusammen ein Gesamtausmaß von 10 Jahren nicht übersteigen. Lehrpflichtermäßigungen wegen einer Tätigkeit als Landes- oder Bezirksbildstellenleiter unterliegen keiner zeitlichen Beschränkung.

§ 58...

(4) Ein Karenzurlaub endet spätestens mit Ablauf des Jahres, in dem der Landeslehrer sein 64. Lebensjahr vollendet.

§ 59a...

(3) Eine Dienstfreistellung darf nicht gewährt werden, wenn die Lehrverpflichtung des Landeslehrers auf die Hälfte herabgesetzt wurde oder der Landeslehrer eine Teilzeitbeschäftigung nach § 15c MSchG oder nach § 8 EKUG in Anspruch nimmt. Für Landeslehrer, die

(5) Hat der Landeslehrer einen Karenzurlaub nach den §§ 15 bis 15b und 15d MSchG oder nach den §§ 2 bis 5 und 9 EKUG in Anspruch genommen, ist er nach Wiedereintritt des Dienstes, wenn keine Interessen des Dienstes entgegenstehen,

1. wieder mit jenem Arbeitsplatz zu betrauen, auf dem er vor Antritt des Karenzurlaubes verwendet wurde oder
2. mit einem gleichwertigen Arbeitsplatz seiner Dienststelle zu betrauen.

§ 59a...

(3) Eine Dienstfreistellung darf nicht gewährt werden, wenn die Lehrverpflichtung des Landeslehrers auf die Hälfte herabgesetzt wurde oder der Landeslehrer eine Teilzeitbeschäftigung nach § 15c MSchG oder nach § 8 EKUG in Anspruch nimmt.

eine in § 55 Abs. 4 oder 5 angeführte Leiterfunktion ausüben oder mit einer Schulaufsichtsfunktion betraut sind, darf eine Dienstfreistellung nur insoweit gewährt werden, als eine Lehrverpflichtung besteht.

§ 63

(1) Der Leiter hat über den Landeslehrer zu berichten, wenn er der Meinung ist, daß der Landeslehrer im vorangegangenen Schuljahr den zu erwartenden Arbeitserfolg

1. durch besondere Leistungen erheblich überschritten oder

§ 63...

Bericht aus besonderem Anlaß

§ 63. (1) Der Leiter hat über den Landeslehrer zu berichten, wenn er der Meinung ist, daß der Landeslehrer im Beurteilungszeitraum den zu erwartenden Arbeitserfolg

1. durch besondere Leistungen erheblich überschritten oder

2. trotz nachweislicher Ermahnung nicht aufgewiesen hat.

Ferner hat der Leiter über den Landeslehrer zu berichten, wenn dies die Dienst- oder Schulbehörde verlangt; ein solches Verlangen darf nur erfolgen, wenn die Leistungsfeststellung für eine dienstrechtlche Maßnahme von Bedeutung ist.

2. trotz zweimaliger nachweislicher Ermahnung, wobei die zweite Ermahnung frühestens drei Monate und spätestens fünf Monate nach der ersten zu erfolgen hat, nicht aufgewiesen hat.

Ferner hat der Leiter über den Landeslehrer zu berichten, wenn dies die Dienst- oder Schulbehörde verlangt; ein solches Verlangen darf nur erfolgen, wenn die Leistungsfeststellung für eine dienstrechtlche Maßnahme von Bedeutung ist.

(2) Über einen Landeslehrer darf im Sinne des Abs. 1 nur dann berichtet werden, wenn er im Schuljahr vor der Erstattung des Berichtes mindestens während 26 Wochen Dienst versehen hat. Ein Bericht ist nicht zu erstatten, wenn der Landeslehrer den zu erwartenden Arbeitserfolg ohne sein Verschulden vorübergehend nicht aufweist.

(2) Ist für den Landeslehrer aufgrund des § 66 Abs. 3 eine neuerliche Leistungsfeststellung durchzuführen, so hat der Vorgesetzte den Bericht innerhalb des ersten Monats nach Ablauf des an den Beurteilungszeitraum nach § 63a Abs. 2 anschließenden Zeitraumes erstatten.

(3) Über einen Landeslehrer darf im Sinne des Abs. 1 nur dann berichtet werden, wenn er im Schuljahr vor der Erstattung des Berichtes mindestens während dreizehn Wochen Dienst versehen hat. Ein Bericht ist nicht zu erstatten, wenn der Landeslehrer den zu erwartenden Arbeitserfolg ohne sein Verschulden vorübergehend nicht aufweist.

§ 63a...

Beurteilungszeitraum

§ 63a. (1) Für eine Leistungsfeststellung nach § 66 Abs. 1 Z 1 ist der Beurteilungszeitraum das vorangegangene Schuljahr.

(2) Für eine Leistungsfeststellung nach § 66 Abs. 1 Z 2 gilt als Beurteilungszeitraum der Zeitraum vom Tag der ersten nachweislichen Ermahnung bis zu dem Tag, der drei Monate nach der zweiten nachweislichen Ermahnung liegt.

§ 65...

(2) Der Leiter hat zu dem Antrag unverzüglich Stellung zu nehmen und dem Landeslehrer Gelegenheit zu geben, sich binnen vier Wochen hiezu zu äußern.

§ 65...

(2) Der Leiter hat zu dem Antrag unverzüglich Stellung zu nehmen und dem Landeslehrer Gelegenheit zu geben, sich binnen zwei Wochen hiezu zu äußern.

§ 66

- (1) Die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde hat auf Grund des Berichtes und der allfälligen Bemerkungen und Stellungnahmen sowie sonstiger Erhebungen mit Bescheid festzustellen, ob der Landeslehrer in dem Schuljahr den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg
1. durch besondere Leistungen erheblich überschritten oder
 2. trotz nachweislicher Ermahnung nicht aufgewiesen hat.

§ 66...

**Leistungsfeststellung
durch die Behörde**

- § 66. (1) Die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde hat auf Grund des Berichtes oder des Antrags des Landeslehrers und der allfälligen Bemerkungen und Stellungnahmen sowie sonstiger Erhebungen mit Bescheid festzustellen, ob der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg
1. durch besondere Leistungen erheblich überschritten oder
 2. trotz zweimaliger nachweilicher Ermahnung, wobei die zweite Ermahnung frühestens drei Monate und spätestens fünf Monate nach der ersten zu erfolgen hat, nicht aufgewiesen hat.

Im Falle des § 63 Abs. 1 zweiter Satz kann die Feststellung auch lauten, daß der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg aufgewiesen hat.

(2) Wurde über einen Landeslehrer eine Leistungsfeststellung gemäß Abs. 1 Z 1 getroffen und ist der Leiter der Meinung, diese Leistungsfeststellung treffe nicht mehr zu, so ist über den Landeslehrer neuerlich Bericht zu erstatten. Trifft die Meinung des Leiters zu, so ist eine dementsprechende Leistungsfeststellung zu treffen.

(3) Wurde über einen Landeslehrer eine Leistungsfeststellung gemäß Abs. 1 Z 2 getroffen, so ist über ihn für das Schuljahr dasjenem Schuljahr folgt, auf das sich die Leistungsfeststellung gemäß Abs. 1 Z 2 bezogen hat, eine neuerliche Leistungsfeststel-

Im Falle des § 63 Abs. 1 zweiter Satz kann die Feststellung auch lauten, daß der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg aufgewiesen hat.

(2) Wurde über einen Landeslehrer eine Leistungsfeststellung gemäß Abs. 1 Z 1 getroffen und ist der Leiter der Meinung, diese Leistungsfeststellung treffe nicht mehr zu, so ist über den Landeslehrer neuerlich Bericht zu erstatten. Trifft die Meinung des Leiters zu, so ist eine dementsprechende Leistungsfeststellung zu treffen.

(3) Gilt für den Landeslehrer eine Leistungsfeststellung nach Abs. 1 Z 2, so ist für den an den Beurteilungszeitraum nach § 63a Abs. 2 anschließenden Zeitraum von 6 Monaten eine neuerliche Leistungsfeststellung durchzuführen.

lung durchzuführen. Hat der Landeslehrer in diesem Schuljahr den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg aufgewiesen, so ist eine dementsprechende Leistungsfeststellung zu treffen.

(4) Die Leistungsfeststellung hat sich stets auf das vorangegangene Schuljahr zu beziehen. Sie ist bis zu einer neuerlichen Leistungsfeststellung wirksam.

(4) Wurde über den Landeslehrer eine Leistungsfeststellung nach Abs. 1 Z 3 getroffen und wird aus diesem Grund seine Versetzung oder eine Verwendungsänderung verfügt, so gilt für ihn ab dieser Versetzung oder Verwendungsänderung die Leistungsfeststellung, daß der Landeslehrer den von ihm zu erwartenden Arbeitserfolg aufgewiesen hat.

(5) Der Bescheid im Sinne des Abs. 1 ist spätestens bis zu dem Ablauf des Schuljahres, über das die Leistungsfeststellung gemäß § 65 beantragt oder ein Bericht gemäß dem § 63 erstellt wurde, folgenden 31. Dezember zu erlassen.

(6) Stellt die Leistungsfeststellung berufene Behörde das Verfahren ein, ohne eine Leistungsfeststellung getroffen zu haben, so ist der Landeslehrer von der Einstellung zu verständigen. Er kann binnen zwei Wochen eine Leistungsfeststellung beantragen.

(5) Die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde hat den Bescheid im Sinne des Abs. 1 binnen sechs Wochen zu erlassen. Der Lauf der Frist beginnt mit dem Tag des Einlangens des Berichtes bzw. des Antrages des Landeslehrers auf Leistungsfeststellung.

(6) Stellt die zur Leistungsfeststellung berufene Behörde das Verfahren ein, ohne eine Leistungsfeststellung getroffen zu haben, so ist der Landeslehrer von der Einstellung zu verständigen. Er kann binnen zwei Wochen eine Leistungsfeststellung beantragen."

§ 91

(1) Sofern die Landesgesetzgebung Disziplinarkommissionen vorsieht, finden für das Verfahren vor diesen die §§ 92 bis 101 Anwendung; soweit in den genannten Bestimmungen Regelungen im Hinblick auf den Disziplinaranwalt enthalten sind, gelten diese nur, sofern die Landesgesetzgebung zur Vertretung der dienstlichen Interessen im Disziplinarverfahren einen Disziplinaranwalt vorsieht.

Entscheidung in Disziplinarkommissionen haben mit Stimmenmehrheit zu erfolgen; die Disziplinarstrafe der Entlassung darf jedoch nur einstimmig verhängt werden. Der Vorsitzende hat seine Stimme zuletzt abzugeben.

§ 91...

**Verfahren vor der
Disziplinarkommission**

§ 91. (1) Sofern die Landesgesetzgebung Disziplinarkommissionen vorsieht, finden für das Verfahren vor diesen die §§ 92 bis 101 Anwendung; soweit in den genannten Bestimmungen Regelungen im Hinblick auf den Disziplinaranwalt enthalten sind, gelten diese nur, sofern die Landesgesetzgebung zur Vertretung der dienstlichen Interessen in Disziplinarverfahren einen Disziplinaranwalt vorsieht. Entscheidungen in Disziplinarkommissionen haben mit Stimmenmehrheit zu erfolgen; die Disziplinarstrafe der Entlassung darf im Verfahren vor der Disziplinarkommission nur einstimmig verhängt werden. Eine Stimmenthaltung ist

unzulässig. Der Vorsitzende hat seine Stimme zuletzt abzugeben.

§ 120a...

Auf Landeslehrer, deren provisorisches Dienstverhältnis vor dem 1. September 1995 begonnen hat, sind die bis zum Ablauf des 31. August 1995 geltenden Vorschriften über die Definitivstellung weiter anzuwenden.

§ 120b...

Leistungsfeststellung

§ 120b. (1) Am

1. September 1995 anhängige Leistungsfeststellungverfahren, die nach den §§ 61 bis 68 in der bis zum Ablauf des 31. August 1995 geltenden Fassung eingeleitet worden sind, sind nach den bisherigen Vorschriften zu Ende zu führen.

(2) Auf Landeslehrer, über die gemäß § 66 Abs. 1 Z 2 die Feststellung getroffen worden ist, daß sie den von ihnen zu erwartenden Arbeitserfolg nicht aufweisen und für die diese Feststellung am 1. September 1995 gültig ist, sind, solange für sie eine Feststellung nach § 66 Abs. 1 Z 2 gültig ist, die §§ 18 und 61 bis 68 in der bis zum Ablauf des 31. August 1995 geltenden Fassung weiter anzuwenden."

§ 121c...

§ 121c. Von den Bestimmungen über Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren bleiben unberührt:

1. § 20 und § 21 Abs. 3 des Privatschulgesetzes, BGBl.Nr. 244/1962,
2. § 4 des Religionsunterrichtsgesetzes, BGBl.Nr. 190/1949."

§ 123...

§ 123...

- (16) Es treten in Kraft:
1. § 3, § 10, § 17 Abs. 3,
§ 18, § 23b, § 26a
Abs. 2, § 44 Abs. 4, § 4
Abs. 4, § 58 Abs. 4 und
5, § 59a Abs. 3, § 63,
§ 63a, § 65 Abs. 2, § 66,
§ 91 Abs. 1, § 120a und
§ 120b, in der Fassung
des Bundesgesetzes
BGBl.Nr., mit
1. September 1995,
 2. § 4 Abs. 6, § 26 Abs. 4
und 7, § 26a Abs. 1 und
Abs. 3 bis 6 und § 121c,
in der Fassung des
Bundesgesetzes
BGBl.Nr. mit
1. Jänner 1996."